

Nachdruck der Orthodoxie auf die Wirklichkeit des neuen Menschen in Christus wurden allgemein nicht als trennende Mauer beider Kirchen empfunden.“

Wenn man das dritte theologische Gespräch in seiner Gesamtheit beurteilt, dann kann man eine positive Entwicklung feststellen, die beide Kirchen zwingt, es an einer Nacharbeit nicht fehlen zu lassen.

Das, was der Präsident der Konferenz, Bischof D. Hermann Kunst, bei dem zweiten theologischen Gespräch in Arnoldshain in seiner Eröffnungsrede unterstrich, hat dieses Mal die dritte Begegnung auf eine selbstverständliche Art und Weise gekennzeichnet: „Die beiden Kirchen hätten sich zu einem Gespräch zusammengefunden in der Überzeugung von der hilfreichen Rolle der Theologie im Leben der Kirche. Die Theologen hätten darüber zu wachen, daß bei aller notwendigen Veränderlichkeit der Predigtgestalt die Identität ihres Inhaltes gewahrt bleibe. Es gehe in einem offiziellen Gespräch zweier Kirchen nicht darum, abstrakte Theorien zu verhandeln, die keinen Bezug hätten zum Leben der Gemeinde, sondern darum, auch auf die Erfahrungen der anderen Kirche zu achten und diese Erfahrungen des geistlichen Lebens mit in das Gespräch einzubringen. Weil wahre Theologie in einem doxologischen Zusammenhang stehe, werde die theologische Arbeit auch während dieses Treffens begleitet und umrahmt vom regelmäßigen gemeinsamen Gebet<sup>3</sup>.“

*Damaskinos Papandreou*

## Chronik

Eine von der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung vom 23. September bis 1. Oktober nach Salamanca einberufene Konferenz stand unter dem Thema „Vorstellungen der Einheit und Modelle der Union“. Unter den 62 Teilnehmern befanden sich auch verschiedene Vertreter von Kirchen, die dem ÖRK nicht angehören, darunter 13 römisch-katholische Theologen.

Gemeinsamkeiten im Amtsverständnis aufgrund der Lehre der Bibel und der alten Traditionen werden in einer jetzt veröffentlichten Erklärung der Gemeinsamen Internationalen Anglikanisch-Katholischen Kommission betont.

Unter den 3500 Teilnehmern am Weltkongreß der Friedenskräfte Ende Oktober in Moskau waren auch 300 Christen.

Die Religionsfreiheit, die Tagung eines internationalen Forums über bilaterale Dialoge zwischen den Kirchen, die Abfassung eines Arbeitsdokuments über die ökumenische Verpflichtung sowie die Mitarbeit der konfessionellen Weltbünde an der Vorbereitung von Djakarta waren die wichtigsten Verhandlungsgegenstände der Jahrestagung der konfessionellen Weltbünde, die Ende November in Genf stattfand.

An der in Gegenwart von Generalsekretär Dr. Philip Potter am 13. November gegründeten Westindischen Kirchenkonferenz ist außer 13 protestantischen und unierten Kirchen sowie der Heilsarmee auch die römisch-katholische Kirche beteiligt.

Der Situation in Nordirland galt eine Konsultation von 23 Vertretern protestantischer Kirchen und der römisch-

<sup>3</sup> Ebd. S. 111.

katholischen Kirche in Irland sowie anderer Länder Europas Mitte November in Sommières (Südfrankreich), zu der SODEPAX, der gemeinsam vom ÖRK und der päpstlichen Kommission Justitia et Pax gebildete Ausschuß für Gesellschaft, Entwicklung und Frieden, eingeladen hatte.

Eine Delegation des Rates der EKD folgte vom 17.—21. Oktober einer Einladung des Polnischen Ökumenischen Rates zu einem Besuch in Polen. Es wurde in Aussicht genommen, von beiden Seiten einen Kontaktausschuß zu bilden, der einer Klärung und Vertiefung der zwischenkirchlichen Zusammenarbeit dienen soll.

Am 8. November nahm die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland den Antrag der römisch-katholischen Kirche und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie auf Vollmitgliedschaft einstimmig an (vgl. ÖRK 4/1973, S. 551).

## Von Personen

An Stelle des zurückgetretenen Dr. John Coventry Smith wurde Dr. Robert J. Marshall, Präsident der Lutherischen Kirche in Amerika und Mitglied des Exekutivausschusses des ÖRK, zum Vorsitzenden der US-Konferenz des ÖRK gewählt.

Rev. Charles H. Long (Bischöfliche Kirche) übernahm am 1. Januar 1974 die Leitung des Büros des ÖRK in New York.

Prof. Hendrikus Berkhof (Leiden) wurde zum neuen Vorsitzenden des Rates der Kirchen in den Niederlanden gewählt.

Prof. Georges Florovsky, der von 1937—1961 führend an der Arbeit des ÖRK beteiligt war, wurde am 17. Oktober 80 Jahre alt.

Auf der 4. Vollversammlung der Gemeinsamen Synode der katholischen Bischöfe in der BRD wurde die ökumenische Vorlage „Pastorale Zusammenarbeit der Kirchen im Dienst an der christlichen Einheit“ in erster Lesung mit 231 Ja-Stimmen gegen 22 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise (AÖK) stellte auf ihrer vierten Jahrestagung vom 9.—11. November in Arnoldshain fest, daß kein Grund zur Resignation bestehe, da nicht nur auf offizieller Ebene, sondern auch an der Basis die ökumenischen Kontakte gewachsen seien.

Das 6. theologische Gespräch zwischen dem Moskauer Patriarchat und der EKD vom 26.—29. November in Sagorsk (UdSSR) behandelte die Bedeutung der Eucharistie für die Einheit der Kirche und das Leben jedes Gläubigen.

Das Oberhaupt der Kirche von Griechenland, Erzbischof Hieronymos, hat seinen Rücktritt erklärt.

Pfarrer Dr. Hermann Vogt, langjähriger Mitarbeiter unserer Zeitschrift, wurde für drei Jahre in das Ökumene-Referat des Kirchlichen Außenamtes berufen.

Eine der führenden ökumenischen Persönlichkeiten in den USA, Dr. George G. Beazley, Mitglied des Zentralausschusses des ÖRK, starb am 7. Oktober im Alter von 59 Jahren während eines Aufenthaltes in Moskau.

Der Leiter des Christlichen Gemeinschaftsverbandes Mülheim (Ruhr), Pastor Christian H. Krust, starb am 14. Dezember im Alter von 77 Jahren.